

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

Leipzig, 1724

VD18 10424148

II. Die Kohl-Pflantze.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:ha33-1-214537

Thau ganz angefeuchtet, und genezet, auch alle Graßhalm und Kräuterlein oben an der Spitzen, und sonst, als wie mit Perlen, bestreuet, und mit Silber-Tropffen übergossen waren: Ach, sprach er, ich suche die erbauliche Unterhaltung meiner Gedancken über mich am Himmel, und habe, mein Gott! deine Güte, damit du die Erde füllest, noch nie recht erkannt! Ist gedенcke ich an das, was einer von deinen Freunden gesagt: Das höchste Gut hat alle Creaturen mit dem Tröpflein seiner Güte besprenget, zu dem Ende, daß es denen Menschen solte zu gute kommen. (a) Ist mag ich mit Wahrheit sagen, daß ich 3 meinen Tritt in Butter wasche, (Hiob. XXIX, 6.) und daß deine Gnade ist, wie eine Thau-Wolcke, (Hos. VI, 4.) Kan ich diese Perlen zehlen, so kan ich auch deine Wohlthaten zehlen. Deinem Nahmen sey ewig Lob! Mein Herr und Gott! laß auch ein und ander Tröpflein deiner süßen Gnade auf mein armes Herz und Gewissen fallen, dadurch es in Traurigkeit getröstet, und zu deinem willigsten Dienst angefrischet werde!

(a) S. Augustin. ap. Arn. l. 2. de ver. Christ. c. 37.

II.

Die Kohl-Pflanze.

Gotthold sahe auf einem Acker Rapps- 1
oder Weißkohl-Pflanzen gesetzt, die, ob
A 3 sie

- sie wohl fein groß und schön gewesen, dennoch, nach der Versetzung, die äußersten Blätter meist alle verlohren hatten, welche umb das Herzkölblein und schwachen Stamm her verwelkt lagen: Er gedachte, das heisset
- 2 Gestorben zum Leben. Wären diese Pflanzen an dem Ort, wo sie aus einem geringen Saatkörnlein erwachsen, unverrückt gelassen, hätten sie ihre Frucht bringen würden, iezo aber, da sie versetzt sind, stirbt zwar das äußerliche Ansehen, aber die Herzblätterlein leben, und werden in weniger Zeit, durch fleißige Obacht und Begießung, wachsen, sich schließen, und auf einen starken Stamm das wundersame und nützliche Kohlhaupt bringen:
- 3 Mein Gott! so machst du es mit deinen Gläubigen; In der Welt sind wir aus sündlichem Saamen entsprossen, und würden, als Fleisch vom Fleisch geböhren, (Joh. III, 6.) zu keiner heiligen und tauglichen Frucht gelangen; Deine Hand aber, Herr Jesu! versetzet uns in deinen Kirchen-Acker,
- 4 daß wir sollen werden Pflanzgen des Herrn, zum Preise, (Esa. LXI, 3.) da überfallet uns die Kreuz-Hitze, und was dein wunderbarer Rath, (Esa. XXVIII, 29.) zu unserm Aufnehmen sonst gut befindet, also sterben wir zum Leben! Wir sterben ab der Sünde, daß wir der Gerechtigkeit leben, wir sterben der Welt, auf daß wir Gott leben, es stirbt